

zeichnet; im Gemmenkabinett zu Florenz trägt sogar keine einzige Arbeit irgend eine Meisterbezeichnung, und doch dürfen wir hoffen den wichtigsten Meistern auf die Spur zu kommen, denn die Emaillierung ist viel individueller als irgend ein anderer Zweig der Goldschmiedekunst. Persönliche Erfahrung und unlehrbare Handgriffe, künstlerisches Können und geschicktes Regulieren der Flamme erheben das Emaillieren zu einer Selbständigkeit, die sich vor dem forschenden Auge in der Masse der Allgemeinheit nicht verlieren kann

Karlsruhe.

M. Rosenberg.

Musik am sächsischen Hofe. Bd. 4. Ausgewählte Originalkompositionen für Klavier von Peter August und Chr. Siegmund Binder. Bd. 5. Zwei Märsche von König Anton von Sachsen. Bd. 6. Ausgewählte Werke der Instrumentalmusik von Joh. Chr. Schmidt, Chr. Petzold, Joh. Dismas Zelenka, Joh. David Heinichen, Joh. Adolf Hasse, Christlieb Siegmund Binder und Joh. Gottlieb Naumann. Für Klavier bearbeitet und herausgegeben von **Otto Schmid**-Dresden. Leipzig, Brüssel, London, New-York, Breitkopf & Härtel. 1903f. V, 41; IV, 5; XIII, 36 SS. fol

Von dem in diesen Blättern bereits einmal erwähnten Sammelwerke unter vorstehendem Titel liegen nunmehr die Bände 4—6 vor. Der Schwerpunkt liegt diesmal in der Veröffentlichung von Werken bisher fast ganz unbekannter Autoren wie Peter August, Christlieb Siegmund Binder, Christian Petzold u. a. Speziell der 4. Band ist ausschliesslich den beiden erstgenannten Komponisten gewidmet, was insofern nicht zu billigen ist, als die Proben aus Peter Augusts (gest. 1787) Werken doch zu wenig bedeutend sind, um eine derartige Berücksichtigung zu rechtfertigen. Eine Ausnahme macht lediglich der langsame Satz einer Sonate in G-dur, aus dem ein anmutiges Talent spricht. Christlieb Siegmund Binders (gest. 1789) Kompositionen zeugen hingegen von einer sehr respektablen Begabung. Insbesondere ist der zweite Satz einer Sonate in E-dur (Bd. 4 Nr. 8) ein tief empfundenes, sehr gut gearbeitetes Stück, das seine Wirkung nicht verfehlen dürfte. Die Sonate in A-moll (Nr. 5) ist in einzelnen Partien (besonders im ersten Satz) bereits stark verblasst, enthält aber einen sehr frischen Schlusssatz. Die beiden Proben aus Sonaten in G-moll, resp. G-dur klingen ganz gut, ohne indes tiefer zu fesseln. Desgleichen vermag der im 6. Bande mitgeteilte Satz aus einem Klavierkonzert in C-dur bei dem heutigen Stande der Klaviertechnik nur mehr historisches Interesse wachzurufen. Von den beiden, den 5. Band bildenden Märschen König Antons (1755—1836) verdient der zweite den Vorzug. Bei flotter Ausführung dürfte er jetzt noch keinen üblen Eindruck machen, während der erste zu primitiv ist, um mehr als lokalpatriotisches Interesse zu beanspruchen.

Der 6. Band bringt zunächst von Joh. Christoph Schmidt (1664 bis 1728) eine hübsche Gavotte in D-dur und zwei Sätze aus einer Suite in A-moll. Chr. Petzolds (1677—1733) Gavotte und Sarabande sind anspruchslose, gut klingende Tonstücke. Der von Joh. Seb. Bach hochgeschätzte Johann Dismas Zelenka (1679—1745) ist durch ein sehr wertvolles Largo aus einem Konzert in G-dur, zwei graziöse Menuette und zwei Sätze aus einem Capriccio in G-dur vertreten. Mit der Herausgabe der folgenden Bruchstücke aus Werken